

Kopenhagen - und was jetzt?!?

Das also war „Kopenhagen“. Viele Monate haben auch wir in der Infostelle Klimagerechtigkeit auf die UN-Klimakonferenz hingearbeitet – haben Hoffnungen gehegt in Hinblick auf die Möglichkeiten und Chancen der „COP 15. Angespornt durch die Beobachtungen und Prognosen der Klimaforschung und alarmiert durch die Berichte aus unseren Partnerorganisationen und –kirchen über die sich immer dramatischer gestaltenden Folgen des Klimawandels haben wir bereits vor Monaten unsere Forderungen an diejenigen formuliert, die zu dem Klimagipfel in die dänischen Hauptstadt reisen sollten (vgl. [www.countdowntocopenhagen.de](http://www.countdowntocopenhagen.de)).

Verbindliche, wirksame Regelungen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel waren zentrale Forderungen der in Kopenhagen vertretenen NGOs. Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, war für die Nordelbische Kirche Bischof Gerhard Ulrich eigens nach Kopenhagen gereist. Weitere offizielle Konferenzteilnehmer aus der Nordelbischen Kirche waren ihr Klimaschutzbeauftragte und IKG-Programmbeiratsvorsitzende Pastor Jan Christensen sowie der Verfasser dieser Zeilen.

Nun liegen die „Ergebnisse“ des Klimagipfels auf dem Tisch und lassen Raum für unterschiedlichste Bewertungen. Vom „Scheitern“ der Konferenz ist in diesen Tagen ebenso zu lesen und zu hören wie vom Abschlussdokument der COP 15 als einem hoffnungsvollen „Anfang“.

Wie auch immer die klimapolitische Situation am Ende des Jahres 2009 zu bewerten sein mag, eines steht fest: Das Ringen um Klimagerechtigkeit ist in Kopenhagen nicht zum Ziel gekommen, sondern dieser Auftrag bleibt bestehen. Auch für die Infostelle Klimagerechtigkeit. Mit bewährten und mit neuen Ideen und Veranstaltungsangeboten wollen wir uns auch im neuen Jahr für weltweite Klimagerechtigkeit stark machen. Das Jahr 2010 wird dafür viele Gelegenheiten bieten: angefangen beim Ökumenischen Kirchentag in München über das Jahresfest der Ökumene in Breklum bis hin zur Klimakampagne unserer Kirche.

Auch im neuen Jahr wird die Infostelle Klimagerechtigkeit ihre Aufgaben nicht alleine erfüllen können, sondern dabei auf die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen angewiesen bleiben. Diese Einsicht gibt Anlass zu einem ganz großen DANKESCHÖN an die Adresse derjenigen, die die Infostelle Klimagerechtigkeit im zu Ende gehenden Jahr mit ihren Beiträgen, Aktionen und guten Ideen vorangebracht haben. Wir freuen uns über Ihre und Eure tatkräftige Mitarbeit und hoffen auf sie im neuen Jahr.

Für das Team der Infostelle Klimagerechtigkeit grüßt ganz herzlich und mit besten Wünschen für die Weihnachtszeit und das neue Jahr 2010

Ihr und Euer

*Martin Haasler*

### Neuigkeiten aus der Infostelle

#### Neu im NMZ: Julia Schirmmacher

Hallo liebe NIKG-Leser! Mein Name ist Julia Schirmmacher und ich verstärke seit dem 01. August 2009 als Elternzeitvertretung für Judith Meyer-Kahrs das Team der IKG. Bereits während meines Studiums der Volkswirtschaftslehre an der CAU Kiel habe ich mich intensiv mit Umweltökonomik und Klimapolitik beschäftigt. Darüber hinaus konnte ich im Jahr 2008 ein dreimonatiges Praktikum in der IKG absolvieren und dort bereits das erste CO<sub>2</sub>-Kompensationsprojekt der IKG kennenlernen. Inhaltlich stehen nun vor allem die Begleitung und Weiterentwicklung der Projekte in Tansania und den Philippinen an. Ich freue mich sehr auf meine Aufgaben in der IKG und auf die Zusammenarbeit mit meinen neuen KollegInnen!



#### Klimaschutzprojekt auf den Philippinen: Projektreise für Gespräche vor Ort

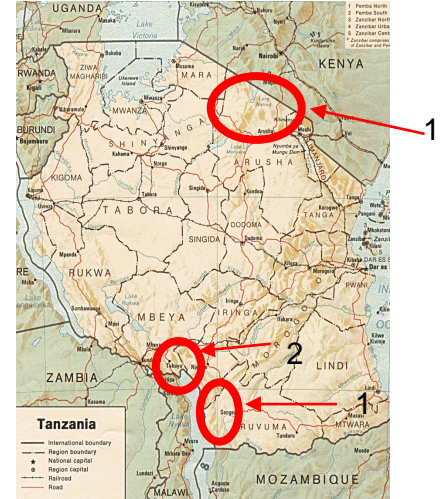
Im September war die NMZ-Stipendiatin Sonja Norgall im Anschluss an einen sechsmonatigen Aufenthalt auf den Philippinen für die IKG zwei Wochen in Manila und auf Dörfern in den Kordilleren unterwegs, um sich ein Bild über den Stand der Umsetzung des Projektes zu machen. Die Journalistin und Projektkoordinatorin führte Gespräche mit Oly Serafica, dem Projektleiter der für die Umsetzung verantwortlichen NGO REAP und mit Nutzern von Wasserkraftanlagen in verschiedenen Bergdörfern im Norden



Luzons über deren Erfahrungen mit der umwelt- und gesundheitsfreundlichen Energiequelle. Daneben wurden Gespräche mit Kirchenvertretern initiiert, um Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen bei der Standortsuche und Personalentwicklung auszuloten. Zurzeit baut REAP ein Agentennetzwerk auf, um die seit August aus der vietnamesischen Produktion eingetroffenen 75 Anlagen an geeigneten Standorten zu installieren. Dabei sorgen Naturkatastrophen wie die Taifune im vergangenen September und Oktober immer wieder für Rückschläge in der Entwicklung. Für die ersten Anlagen sind jedoch bereits Vereinbarungen unterzeichnet worden, weitere werden folgen.

### Tansania: Sondierungsreise von Klaus Wilke im Auftrag der IKG

Die IKG sondiert Möglichkeiten für Klimaschutzprojekte in Tansania. In Mwange (1) in der Kilimandscharo-Region haben lokale Partner ein Biogas-Projekt und in Matema (2) ein Projekt mit Kleinstwasserkraftanlagen angedacht. Im Auftrag der IKG hat Klaus Willke, Mitglied des IKG-Programmbeirates, im Sommer 2009 eine Sondierungsreise nach Tansania unternommen. Dort konnte er Gespräche mit den lokalen Partnern über die Planung und Umsetzung der Projekte führen und potenzielle Anlagenstandorte besichtigen. Der abschließende Reisebericht hat der IKG interessante Einblicke gewährt und ist sehr hilfreich für die weitere Projektentwicklung.



### Seminar: Klimawandel und Klima(un)gerechtigkeit mit STUBE Nord

Vom 16.-18. Oktober 2009 diskutierten 22 Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika über den weltweiten Klimawandel, Klimapolitik und konkrete Klimaschutzprojekte. Das Seminar wurde von STUBE Nord, einer kirchlichen Einrichtung für die Förderung ausländischer Studierender in Norddeutschland, in Kooperation mit der IKG angeboten. Martin Haasler und Julia Schirmacher von der IKG referierten über die aktuelle Lage, den Treibhauseffekt und die weltweiten Zusammenhänge von Klimaverschmutzung und Klimaschutz.



Während die Menschen in den Industrieländern mit ihrer Wirtschaft das Klima verschmutzen, sind die Menschen in Entwicklungsländern besonders stark von den negativen Folgen des Klimawandels betroffen. Neben Vorträgen und kurzen Dokumentationsfilmen trugen auch Rollenspiele zu einem tieferen Verständnis der aktuellen Situation bei. Die Teilnehmenden simulierten eine Klimakonferenz und suchten am Verhandlungstisch gemeinsam nach Lösungen für weltweiten Klimaschutz. Das CDM-Projekt auf den Philippinen wurde vorgestellt und diskutiert, ob statt Emissionen aus Kerosinlampen auf den Philippinen nicht lieber mehr Emissionen in Deutschland eingespart werden sollten. Jan Christensen, der Klimaschutzbeauftragte der NEK, führte am

Sonntag die Einsparbemühungen der Nordelbischen Kirche in ihren Bauwerken vor und auf einem Rundgang um das Seminarzentrum Haus am Schüberg. Hier sorgen Solarzellen auf dem Dach und verstärkte Dämmung der Außenwände für effektives Einsparen von Energie. Das Wochenende endete mit einer Diskussion über die eigenen Möglichkeiten zur Energieeinsparung und dem Vorsatz, diesem Seminar weitere zum Thema Klimaschutz folgen zu lassen.

### Standbild auf Klimaaktionstag in Kiel

Der Kieler Rathausplatz verwandelte sich am weltweiten Klimaaktionstag am 24.10.2009 in ein großes lebendes Transparent für den Klimaschutz. Mehr als 350 Menschen zogen sich ein blaues, rotes oder weißes Regencap über, legten sich auf die kalten Pflastersteine und formierten sich zu der Botschaft: „THE FLOOD IS COMING... ACT NOW!“. Mit der Forderung endlich zu handeln, unterstützten sie damit die weltweite Forderung nach einem internationalen Klimaschutzabkommen in Kopenhagen, das die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre auf 350 ppm (Teilchen pro Million) reduziert (heute 387 ppm). Bürgermeister Todeskino begrüßte die Anwesenden in Kiel: „Klimaschutz ist eine zentrale Aufgabe, die uns alle angeht. Mogeln wie seit Kyoto darf es nicht mehr geben!“ Um fünf Minuten vor zwölf formten die Teilnehmenden mit ihren Körpern die Nachricht, die aus der Luft fotografiert wurde. Die IKG beteiligte sich mit ihren Mitarbeitenden und einem Infostand an der Aktion. Insgesamt forderten an diesem Tag Menschen in 170 Ländern mit mehr als 4500 einzelnen Aktionen ein starkes, faires und ambitioniertes Abkommen in Kopenhagen, für die Zukunft unserer Welt.



### Veranstaltung im Klimakalender: Passen Klimaschutz und Entwicklung zusammen?

Im Rahmen des „Klimakalenders“, einer Veranstaltungsreihe der Nordelbischen Kirche zum Thema Klimaschutz im Vorfeld der Klimakonferenz in Kopenhagen, lud die IKG am 3.12. 2009 zur Diskussion über die Vereinbarkeit von Klimaschutz und Entwicklung in die BUND-Landesgeschäftsstelle Hamburg ein. Julia Schirmacher berichtete über Emissionshandel und internationale Projektarbeit im Rahmen des CDM-Ansatzes. Einblicke in die Praxis dazu gab Sonja Norgall, die über ihre Projektreise zum IKG-geförderten Wasserkraftprojekt auf den Philippinen berichtete. Kritik am weltweiten Emissionshandel und Einsparung von Treibhausgasen in den ärmeren Regionen zugunsten des reicheren Nordens übte Millicent Adjei aus Ghana. Sie stellte den CO<sub>2</sub>-Ausstoß Ghanas dem wesentlich höheren Deutschlands gegenüber – 0,25 Tonnen zu 10,4 Tonnen/Person/Jahr. Sie berichtete auch über erfolgreiche Klimaschutzprojekte in Ghana, wie das Recycling von Wassertüten zu Taschen. Der Beniner Delagloire Monnou zeigte einen Kurzfilm über die rasant voranschreitende Abtragung des Küstenstreifens in Benin, auch eine Folge des Klimawandels vor Ort. Jedes Jahr versinkt dort eine ganze Häuserreihe im Meer. Neben dem Anstieg des Meeresspiegels gehören zunehmende Verwüstung, Versalzung von Süßwasserarealen und drohende Dürren dazu. Einig waren sich am Schluss alle, dass mehr für den Klimaschutz getan werden muss.

